

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

**Thürmer Flügel u. Pianos** sind von hervorragender Qualität und ausserst preiswert. Verkaufsmagazin: Melanstr. 12.

Hauptgeschäftsstelle: Morienstraße 38/40.

**Besund. Verträge**  
Verträge für Druck- und Verlagsarbeiten...  
Telegraphische Adressen: Nachrichten Dresden.  
Fernsprecher: 11 \* 2096 \* 3601.

**Anzeigen-Tarif.**  
Annahme von Anzeigen...  
Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

**RAUM KUNST**  
**Ausverkauf**  
der Restbestände des Lagers der Firma G. Ritter:  
Einzelmöbel, kompl. Zimmer  
Gardinen, Stoffe, Teppiche  
in Viktoriastraße 16, I. Etp.

**Meyerscher Lebertran**  
mit der Piombe, anerkannt beste Handelsmarke, frei von dem widrigen Beigeschmack gewöhnlicher Lebertransorten, daher für empfindliche Personen und besonders Kinder zur Vorzehrung geeignet. In plombierten Flaschen mit dem Stadtappen 1 Mk., 1,75 Mk. und 3 Mk.  
**Löwen-Apotheke, Dresden, Altmarkt.**

**Petroleum- u. Spiritusglühlicht-**  
Lampen einfachster Art bis zu den  
**feinsten kunstgewerblich. Ausführungen**  
in konkurrenzloser Auswahl.  
**Julius Schädlich, Kronleuchter-Fabrik,**  
Am See 16. Fernsprecher 1136.

**Mein. Mediz.-Dorsch-Lebertran**  
von Kindern gern genommen. Flasche 0,50 Mk., 1,- Mk., 1,75 Mk. u. 3,- Mk.

**Meyers Lebertran-Emulsion**  
unter Zusatz von phosphor-sauren Salzen. Flasche 2 Mk.  
Versand nach auswärts.

**Königl. Hofapotheke**  
DRESDEN-A., Georgentor.

## Für eilige Leser.

**Voranstehende Witterung:** Mild, kein erheblicher Niederschlag.  
Die Stadtverordneten werden sich heute nochmals mit der Frage der Gehaltserhöhung der Stadtdiener beschäftigen.  
Der Kaiser spendete 5000 Mark für die Nationalfestspiele in Weimar.  
Frankreich ließ für 1913 den Ankauf von 400 neuen Militärflugzeugen vor.  
Bei einem Hausbrande in Moskau kamen vierzehn Menschen ums Leben.  
Die türkischen Delegierten der Friedenskonferenz werden heute neue Vorschläge unterbreiten. Die Balkanstaaten drohen mit dem Abbruch der Verhandlungen.

## Die türkischen Gegenentwürfe.

Die Türkei teilt mit ihren bereits mitgeteilten Gegenentwürfen einen wertvollen Standpunkt. Sie will den streitigen Balkanstaaten so gut wie keine Gebietsvergrößerung lassen und Mazedonien wie Albanien zu autonomen Fürstentümern machen. Das ist durchaus die Verbündeten nicht einflusslos, ist selbstverständlich. Das Wienerische Bureau erfährt von den Delegierten der Balkanstaaten, daß die Vorschläge der Türkei in den Kreisen der Balkanstaaten überraschten. Man erwartete zwar, daß die Vorschläge unannehmbar sein würden, aber nicht bis zu diesem Grade. Obwohl die Türkei erklärte, sie würden unmittelbar telegraphisch um neue Vorschläge bitten, glaubt man nichtsdestoweniger, daß die Türkei bereits eine Reihe von Vorschlägen besitzt, die der Reihe nach während der Verhandlungen vorgelegt werden würden. Die Sonnabend-Sitzung scheint den ursprünglichen Eindruck, die Türkei wünsche aufrichtig Frieden zu schließen, abgeschwächt zu haben. In den Kreisen der Balkanstaaten hält man den Augenblick für gekommen, daß die Mächte ein klares Wort sprechen und so den Winkeln einen Ende geben. Die Haltung der Balkanstaaten scheint auf ein kommendes Ultimatum hinzuweisen, wenn die Türkei auf ihrem Standpunkt beharrt. Indesst wünschten die Balkanstaaten lebhaft, zu vermeiden, daß sie den Grund des Abbruchs der Konferenz werden. Sie würden den Türken vielmehr jede notwendige Zeit geben, damit sie annehmbare Gegenentwürfe vorlegen, aber man erklärt, daß man sich der Grenze nähert und daß die Verhandlungen vielleicht bald erschöpft sein können.

### Pessimismus in Paris.

Die über die Sonnabend-Sitzung der Londoner Friedensdelegierten nach Paris gelangten Berichte sind ausnahmslos in einem ungünstigen Sinne abgefaßt. Als „wichtiges Weichwäch“, als „Rabuliterie“ erklärt man den Hinweis des türkischen Vorkämpfers Reichid Vaischa auf die vor Kriegsausbruch von allen Seiten proklamirte Unverletzlichkeit der europäischen und der asiatischen Türkei. Dagegen wird in den Depeschen hervorgehoben, daß mit allem Nachdruck seitens der Delegierten Bulgariens und Griechenlands als selbstverständliche Forderung der gegenwärtigen militärischen Lage die unerlässliche Notwendigkeit umfassender Gebietsabtretungen betont wurde. Der griechische Bevollmächtigte Venizelos war es, der mit erheblicher Stimme in den Reichid Vaischa gerichteten Worten: „Wir verstehen euch nicht, und ihr wollt uns nicht verstehen“, das Signal zur Aufhebung der Sitzung gab. Man ist in den Pariser unterrichteten Kreisen keineswegs der Ansicht, daß Reichid Vaischa in der Montag-Sitzung mit ergänzenden Vorschlägen hervortreten werde. Man glaubt vielmehr, daß durch die drohende Zurückweisung, die die türkischen Anerbietungen erfahren haben, die Worte nicht veranlaßt seien, den Schiedsspruch der Großmächte anzurufen. Lebhaftes Interesse erregte die Bemerkung Reichid Vaischas, daß es der Wunsch der Konstantinopler Regierung wäre, als Fürsten von Mazedonien den Sprößling einer europäischen regierenden protestantischen Dynastie zu sehen, das heißt, einen Regenten, dem die völlige Unbefangenheit gegenüber den verworrenen religiösen Angelegenheiten Mazedoniens zuzutrauen wäre.

### Eine glücklichere Auffassung

herrscht in Berlin. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „In der europäischen Lage sind für die fortwährende Arbeit an der Lösung der Orientkrise während der hinter uns liegenden Weihnachtswochen keine Veränderungen eingetreten. Die Vorkämpfer der Mächte in London werden sich mit Sir Edward Grey nach der Festpause am 2. Januar wieder versammeln, um Entwürfe zu erörtern, die in der Zwischenzeit ausgearbeitet worden sind. Die Schwierigkeiten, die vor dem Eintritt in die materiellen Friedensverhandlungen zwischen der Türkei und den Balkanstaaten in London zu bestehen sind, machen sich nach wie vor geltend, ohne daß bisher für ein unpermeables Scheitern der Friedens-

konferenz Anzeichen vorliegen. Auch die neue am Sonnabend eingetretene Vertagung auf Montag bedeutet keinen Abbruch der Verhandlungen.“

### Frankische Drohungen gegen die Türkei.

Nachdem der „Temps“ schon erit für eine französische Sonderpolitik in Armenien eingetreten ist, erörtert er jetzt in einem neuen Leitartikel die armenische Frage in einer für die Türkei in ihrer gegenwärtigen Bedrängnis fränkenden und rücksichtslosen Art. Man weiß aus Erfahrung, wie leicht es ist, in vielen Teilen Armeniens eine Bewegung anzusetzen, die dann zu Massakern führt und im weiteren Verlauf die Türkei mit der Einmischung von Großmächten bedroht. Die allgemeine Richtung der europäischen Politik geht dahin, unter den gegenwärtigen Umständen die Türkei in Kleinasien nicht zu beunruhigen. Der „Temps“ aber scheint, wie verschiedene Artikel der letzten Zeit beweisen, durch diese Bestrebungen, an denen auch die französische Regierung beteiligt ist, sich nicht gebunden zu fühlen. Er droht der Pforte unverhüllt mit dem Verlust Armeniens, und dies in einem Zeitpunkt, wo die Großmächte durch freundliche Einwirkungen in Konstantinopel bemüht sind, die Türkei für die Fortsetzung der Londoner Verhandlungen und im Interesse der Ruhe Europas zu einem baldigen Friedensschluß zu gewinnen. Bei aller Sympathie für die Armenier ist eine derartige Sprache gegen die Pforte gerade jetzt nur geeignet, die Politik der Mächte empfindlich zu durchkreuzen.

### Die neuesten Drahtberichte lauten:

#### Neue türkische Vorschläge.

London. Das Wienerische Bureau erfährt von den türkischen Delegierten, daß die türkischen Gegenentwürfe, welche gestern der Friedenskonferenz unterbreitet wurden, nicht das letzte Wort der Türkei darstellen, aber die Delegierten glauben, wie die Delegierten der Balkanstaaten, daß es natürlich wäre, Bedingungen vorzulegen, die später verändert werden könnten. Die Türkei bleiben indessen bei ihrer Ansicht, daß sie ein bedeutendes Zugeständnis machen, als sie Saloniki angaben. Betreffs Adrianopels verharren die Türkei unbedingt auf ihrem Standpunkt. Sie erklären, Adrianopel müsse der Türkei verbleiben. Sie demütigen die Nachricht kategorisch, daß die Militärpartei in Konstantinopel die Regierung erzwinge, den Verzicht auf Adrianopel zu verweigern. Sie sagen, eine derartige Ermüdung sei nicht notwendig, denn seine Regierung würde es wagen, ein Ultimatum anzugeben, das für die Sicherheit Konstantinopels unerlässlich sei. Die Türkei heben auch hervor, daß Europa keinerlei Interesse daran habe, daß die Türkei aus Europa herausgeht. Was die ägäischen Inseln anbelangt, so erklären sie, daß die Inseln nicht abgetrennt werden könnten, da sie zu Anatolien und nicht zur europäischen Türkei gehörten. Es scheint, daß die Türkei gestern erklärten, sie würden neue Vorschläge in der Sitzung am Montag vorlegen. Dann erwartet man, daß sie Vorschläge vorlegen, die als Grundlage für Verhandlungen dienen könnten.

#### Drohender Abbruch der Friedensverhandlungen?

Sofia. Die Friedensdelegierten des Balkanbundes sollen, wie von ausländischer Seite verlautet, angewiesen werden, falls auch die morgigen Bedingungen der Türkei für sie unannehmbar sind, die Türkei zu fragen, ob dies ihr letztes Wort sei. Bejahendenfalls sollen sie ermächtigt sein, die Verhandlungen abzubrechen bezw. den Waffenstillstand mit einer Frist von vier Tagen zu kündigen.

#### Von der Serbisch-serbischen Grenze.

Wien. Die „Südwestliche Post“ bezieht auf Grund authentischer Mitteilung die Blättermeldung über einen angeblichen Zusammenstoß serbischer Truppen mit serbischen Komitatstropfen als vollständig erfunden. An der Grenze herrsche überall Ruhe.

#### Politische Reise eines rumänischen Ministers.

Bukarest. Der rumänische Minister des Innern Joneescu unternimmt in diesen Tagen eine politische Reise, die ihn nach Wien, Berlin, London und wahrscheinlich auch nach Paris führen wird.

#### Flüchtlinge aus Adrianopel.

Sofia. Eine Anzahl von Flüchtlingen, die aus Adrianopel nach Debragatsch gekommen und vor der Besetzung dieser Stadt durch das bulgarische Heer ohne Schutz geblieben waren, sind jetzt von den bulgarischen Behörden einquartiert und mit Nahrung versehen worden. Die Lazarett wurden vor einigen Tagen von offenen Wunden in Dörfern verlegt, wo die Verwundeten unter besseren Bedingungen versorgt werden können.

## Neueste Drahtmeldungen

vom 29. Dezember.

### Arbeits-Vertragsverhandlungen im Binnenschiffahrtsgewerbe.

Berlin. An der heutigen gemischten Versammlung des Arbeitgeberverbandes für Binnenschiffahrt und verwandte Gewerbe, des Deutschen Transportarbeiterverbandes und des Zentralverbandes der Maschinen- und Fein-

hat der Arbeitgeberverband eine Erklärung abgegeben, mit der Aufgabe, daß die Antworten der Arbeitnehmerverbände bis zum 15. Januar 1913 zu erfolgen haben. Die Erklärung lautet: „Der Arbeitgeberverband für Binnenschiffahrt und verwandte Gewerbe schlägt eine Verlängerung der bestehenden Vereinbarungen auf drei Jahre vor unter nachstehenden Bedingungen: Der Lohn wird um fünf Mark für den Monat erhöht. Um über die behaupteten Mißstände bezüglich der Arbeitsdauer unparteiische Klarheit zu erhalten, soll nachstehendes Verfahren eingeschlagen werden: Es wird eine von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern gleichmäßig besetzte Kommission mit einem unparteiischen Vorsitzenden eingesetzt, welche auf dem Wege statistischer Erhebungen Feststellungen über die tatsächlichen Erhebungen und Ausbeuten der Mannschaften während der Fahrt der Schiffe machen soll. In diesem Zweck sollen für jedes Schiff verlässliche buchmäßige Eintragungen vorgenommen werden, welche der Kommission in bestimmten Zeitabständen zur Begutachtung vorzulegen sind. Die Erhebungen sollen für das ganze Jahr 1913 stattfinden. Ende 1913 soll auf Grund der Ergebnisse der statistischen Erhebungen eine feste, den Vertriebsverhältnissen der einzelnen Stromgebiete angepasste Regelung der Arbeitszeiten vorgenommen werden. Sollten schon früher von der Kommission Mißstände als allgemein vorhanden festgestellt werden, so verpflichten sich die Arbeitgeber, sofort Abhilfe zu schaffen. Die Arbeitgeber erklären sich bereit, die Wünsche bezüglich der Heberstunden, Arbeitsvermittlung und Effektenversicherung gruppenweise zu regeln.“

### Zur Bergarbeiterbewegung im Saarrevier.

Saarbrücken. Die heutige Revierkonferenz des Gewerkschaftsvereins saarländischer Bergarbeiter, die die endgültige Entscheidung über den Streik treffen sollte, wurde nach einhelliger Beratung abgebrochen und auf morgen verlegt. Es fand eine ziemlich erregte Debatte für und wider den Streik statt. Bei Abbruch der Verhandlungen waren noch etwa 30 Delegierte zum Worte gemeldet, es ist somit für morgen noch eine längere Auseinandersetzung zu erwarten.

### Österreichisches Abgeordnetenhaus.

Wien. Das Abgeordnetenhaus hat das Budgetprovisorium in zweiter und dritter Lesung, sowie noch einige kleinere Vorlagen, darunter die Reform des Vereinsgesetzes, angenommen. Die Sitzung wurde gegen 1 Uhr 30 Minuten nachts nach 10stündiger Dauer geschlossen. Die nächste Sitzung findet Ende Januar statt.

### Frankreichs Präsidentenwahlkandidaten.

Paris. Ministerpräsident Poincaré hatte heute vormittag eine Besprechung mit Ribot. Nach derselben erklärte Ribot, daß sich in seinen Absichten nichts geändert habe. Dennoch hält Ribot seine Kandidatur für die Präsidentschaft aufrecht.

### 400 neue Militärflugzeuge in Frankreich.

Paris. Der Ausschuss für das Militärflugwesen hat dem Kriegsminister Vorschläge über die für 1913 vorzusehenden Ankäufe von Flugzeugen unterbreitet. Die offiziell berichtet wird, beträgt die Zahl der anzukaufenden Flugzeuge mehr über 400. Im Jahre 1912 wurden ebenfalls über 400 Militärflugzeuge angeschafft.

### Mahnahmen zum Schutze der französischen Sparer.

Paris. Um die zum Schutze der französischen Sparer, insbesondere gegen die Auswanderung des französischen Kapitals getroffenen Maßnahmen noch wirksamer zu gestalten, hat Justizminister Briand angeordnet, daß eine Unternehmung gegen die Ausstellungen ausländischer Unternehmungen eingeleitet werde, welche dem Publikum die von diesen Unternehmungen im Auslande ausgegebenen Wertpapiere anbieten. Dem Auftrage des Justizministers entsprechend, wurde bereits gegen den hiesigen Vertreter eines Londoner Hauses, welcher ein kanadisches Wertpapier hier unterbringen wollte, eine strafrechtliche Unternehmung eingeleitet.

### Schiffsbrand.

Triest. Gestern nachmittag brach im Vordersteck des österreichischen Vondampfers „Cleopatra“, der im Reichhafen vor Anker lag, aus unbekannter Ursache ein Feuer aus, das gegen vierzig Waggonsladungen Zucker, sowie andere Waren, darunter Teewide und Manufakturwaren, vernichtete. Die Löscharbeiten dauerten bis zum frühen Abend. Das brennende Magazin wurde aus vierzehn Schlauchleitungen mit Wasser angefaßt, weshalb sich das Schiff etwas vorwärts neigte. Der Schaden konnte in seinem ganzen Umlange noch nicht festgestellt werden, er ist jedoch sehr beträchtlich.

### Schweres Brandunglück.

Moskau. Heute früh ist ein Haus, in dem Arbeiter der Alexanderbahn wohnten, abgebrannt. Vierzehn Leichen sind abgeborgen worden.

### Dampfer gescheitert.

Buenos Aires. Der Kapitän und die Mannschaft des englischen Dampfers „South Atlantic“ aus Cardiff sind an Bord des Dampfers „Siberian“ hier eingetroffen. Sie erzählen, die „South Atlantic“ sei am 2. Dezember an den Klippen der Insel Brava, 120 Meilen von Cap Verde entfernt, infolge Nebels gescheitert. Die ganze Mannschaft wurde gerettet.

Hoffmann, Böttcher & Co., Dresden-A., Wein- und Spirituosen.



Meimar. (Prin.-Tel.) Der Kaiser bewilligte aus seiner Privatkassette 5000 Mk. für die Nationaltheater...

Vertikales und Gächliches.

Se. Majestät der König wohnte gestern vormittag dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei...

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz begab sich gestern früh nach Köstritz, von wo er heute wieder in Dresden eintrifft.

Die Gehaltsrückzahlung der Stadtbauräte wird die Stadtbauräte nachmals beschäftigen, und zwar in der Schlussrechnung, die heute abend 7 Uhr beginnt...

Eine Telegraphenhilfsstelle mit öffentlicher Fernsprechanlage tritt am 1. Januar in Seifersdorf bei Freiberg in Wirksamkeit.

Eine erhebliche Ermäßigung der Fleischpreise ist in Gorchlitz seit dem Bezuge des russischen Schweinefleisches durch den Magistrat eingetreten.

Fleischer hat sich nach Einführung ausländischen Schweinefleisches verhalten, auch die Preise für heimisches Fleisch entsprechend zu reduzieren.

Die Beiträge für die Angehörtenversicherung sind von den Arbeitgebern im Wege des Postkontos zu entrichten. In diesem Zwecke sind für das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angehörte in Berlin-Wilmersdorf...

Die außerordentlich milde Witterung hatte gestern einen Ausflugsverkehr hervorgerufen, wie er zu dieser Jahreszeit wohl selten zu beobachten gewesen ist. Der Alltagsmensch ist zur Weihnachtszeit gewöhnt, sich im warmen Stübchen in arduer Begabtheit des Feiertagsstrebens zu freuen...

Der Wasserpegel der Elbe hatte bereits am gestrigen Vormittag mit 2 Zentimeter den Nullpunkt überschritten, nachdem der fliegende Pegel am Sonntagabend noch -40 Zentimeter verzeichnete.

Das japanische Fest, das am 17. und 18. Januar vom Flotten- und Deutschen Frauen arrangiert wird und zu dem die Künster weitgehende Vorbereitungen getroffen haben, wird auch einen Tempel zeigen.

Von der Volkshilfe des Bezirksvereins für die Johannstadt. Es dürfte wenig bekannt sein, daß der seit 10 Jahren bestehende und in den letzten Jahren ganz besonders rührige Bezirksverein für die Johannstadt...

Der Speiseausgabe während der Mittagszeit. Der Verein findet an den Wochentagen von 12 bis abends 9 Uhr statt. Der Verein ruft alle Bewohner der Johannstadt, die mit seinen Tendenzen sympathisieren, zur Mitarbeit...

Eine reizende Kunst, die gleichfalls zum patentierten Schutz angemeldet worden ist, bringt jetzt der Verlag für Jugendhilfe, Voßtringer Straße 2, 1., mit seinen 2. und 5. Pfennigmarken heraus.

Was soll unser Sohn werden? Bei der Eltern bevorstehenden Berufswahl ihrer Söhne werden Eltern und Erzieher auf das Schneiderhandwerk aufmerksam gemacht. Bei demselben ist fleißiges und krebshames junges Leute lobnender Verdienst höher.

Im Thema 'Madelitana' schreibt man uns: In der Sonnabendnummer Ihres geschätzten Blattes befindet sich ein vorzüglicher Aufsatz über den Madelitana, der wohl allen Gebildeten aus der Seele gesprochen ist.

Kabarett Neues Theater im Zwoli-Palast. Für die Silvesterfeier sind ganz besonders interessante und humoristische Veranstaltungen getroffen.

Die Gelbe Suppe. Im Festsaal des neuen Rathauses fand, wie in einem Teile der Auflage des Sonntagabends bereits berichtet, am Sonntagabend das alljährliche Jahresabschlussessen der beiden hiesigen Kollegien, die Gelbe Suppe, unter zahlreicher Teilnahme...

Zoologischer Garten. Der am Sonntagabend nachmittags vom Direktor des Gartens, Herrn Professor Dr. Brandes, zu gunsten der Unterförsterei...



dem Wasser herausgehoben mehrere Meter langen Laminarien bewundern, die sonderbarweise nur einseitig vorkommen. Schliesslich wurde man in das Aquarium vor die einzelnen Behälter geführt, in denen sich ein reiches Tierleben zeigte. Die Direktion hat die Abfall- und sonstige Vorarbeiten den Besuchern des Gartens überlassen, um so den Zoologischen Garten in höherem Maße eine Stätte erster Belehrung werden zu lassen.

Ein tolles Stückchen führten am zweiten Weihnachtstages zwei Dresdner Arbeiter in dem nahe bei Senftenberg gelegenen Dorfe Görlitz aus. Dort erschienen plötzlich bei einem Landwirte zwei anständig gekleidete Leute, von denen der eine sich als Steuerbeamter aus Kalau, der andere als Kriminalbeamter vorstellte. Man gelte dem erkannten Landwirte ein sauber angefertigtes Schriftstück, das die Unterschrift des Grafen von Pourtales, des Vondrats des Kreises Kalau, trug, und in welchem mitgeteilt wurde, dass in dem Hause des Landwirts eine Hausdurchsuchung vorgenommen werden solle, um sein Vermögen festzustellen, da er in dem Verdacht der Steuerhinterziehung stünde. Der verdächtige Landwirt folgte den beiden in ein besonderes Zimmer, und nun wurde der Vermögensstand festgestellt. Gleichzeitig setzte man auch ein besonderes Protokoll auf, das der Landwirt unterschreiben sollte. Schliesslich gaben die beiden dem Landwirt in vertraulicher Weise zu verstehen, man wolle die ganze Sache niederlegen, wenn er ein Schweigegeld von 10000 Mark zahle. Dem Landwirt kam nunmehr die Sache verdächtig vor, und er meinte, er wolle darüber erst einmal mit dem Gemeindevorsteher sprechen. Als die Schwindler sahen, dass ihr schlaues ausgeklügeltes Plan zunächst wurde, fingen sie plötzlich über den Landwirt her, würgten ihn und versuchten ihn zu fesseln. Durch das Geräusch wurde der Anecht des Bedrohens in das Zimmer gelockt, der seinem Herrn kräftige Hilfe leistete, so dass schliesslich die beiden Verbrecher die Flucht ergriffen. Man benachrichtigte sofort die Polizei, und dieser glückte es in kurzer Zeit, den Anführer des Paares, den Arbeiter Konstantin Rosolski aus Dresden, der früher in Senftenberg wohnte, zu verhaften. Sein Komplize, der bis jetzt noch nicht ergriffen werden konnte, ist der Arbeiter Wäge aus Dresden. Rosolski hatte früher in Weichen ein Aino inne, das sich aber nicht rentierte. Um seine Finanzen zu verbessern, verfiel Rosolski auf die Idee, unter der Maske eines Steuerbeamten einen Streich à la Hauptmann von Köpenick auszuführen.

Groben Unfug, der leicht able Folgen hätte nach sich ziehen können, verübte am Sonnabend auf der Friedrichstraße ein hier wohnhafter, dem Arbeiterstande angehöriger Mann. Der Betreffende, der in mittlerem Lebensalter steht, feuerte abends in der achten Stunde in der Nähe des dortigen Postämter-Grundstücks aus einem Revolver zwei scharfe Schüsse ab. Von herbeigekommenen Gärtnereiangehenden wurde der anscheinend Angestrichene, der sich dem Groben Extra-Gebote zuwandte, sofort verfolgt. Ein von dem Vorfalle verständigter Gendarm bewirkte dort nach heftiger Gegenwehr die Festnahme des Schusselügnen, der zum Glück vergeblich versuchte, von seiner Waffe Gebrauch zu machen. Die Untersuchung ergab, dass der Revolver noch drei Patronen enthielt. Der Vorgang hatte selbstverständlich eine erhebliche Menschenansammlung im Gefolge.

Von der Carolabrücke wollte sich in der Nacht zum Sonntag gegen 11 Uhr ein in der Schulstrasse wohnhafter, 23 Jahre alter Klempnergehilfe hinabstürzen. Drei hinzukommende Personen hinderten ihn aber an seinem Vorhaben.

Rath. Die diesjährige Gemeinderatswahl der Unanlässigen fand am Sonnabend nach dem Prinzip der Klasseninteilung statt. Gewählt wurde in Klasse I Oberleitungsaufsicher Schletter. In Klasse II wurde Maurer Jährling gewählt. Im neuen Ortsrat ist vorgesehen, dass die Unanlässigen nicht mehr wie bisher zwei, sondern drei Vertreter wählen. Die Anlässigen wählen Sattlermeister Grüner und Obstbändler Krönert.

Weichen. Stadtrat Graf tritt mit Ende dieses Jahres von dem Amte eines Stabsbeamten und eines unbedingten Ratsmitgliedes zurück. Das langjährige, verdienstvolle Wirken des in den Ruhestand Treitenden für die Stadt Weichen ist dadurch besonders anerkannt worden, dass ihm das Ministerium des Innern mit Genehmigung des Königs den Titel „Stadtrat“ auf Lebenszeit verliehen hat.

Chevanitz. In einem Hause der Schloßvorstadt spielte am Sonnabend mittags ein 21 Jahre alter Laufmann mit einem mit scharfen Patronen geladenen Revolver. Hierbei entzündete sich die Waffe, und es drang dem jungen Manne die Kugel so unglücklich in den Kopf, dass der Tod sofort eintrat.

Rudolph. Ein Sohn des Erzgebirges war vor fast fünfzig Jahren als lebensfroher junger Mann in die Welt hinausgezogen, um sich schliesslich in Amerika eine Existenz zu gründen. Das Glück war ihm in der Fremde hold, er nahm am amerikanischen Bürgerkrieg teil, gelangte nach dem Kriege zu einer angenehmen Stellung und zu beträchtlichem Vermögen. Ein echter Erzgebirger aber blieb er in seinem Herzen, und die Liebe zur Heimat blieb ihm bis ins hohe Greisenalter. Die Heimat noch einmal wiederzusehen, bevor er von dannen geht, — das war der innige Wunsch des Greises. Er beschloss drüber sein Haus, machte seine Bestuhlungen zu Gelde und stellte seinen Angehörigen mit, dass er Anfangs Dezember von Amerika abreisen werde, um das Weihnachtsgeld im Kreise seiner ergebirgischen Verwandten zu verbringen. Am Bahnhofe des Heimathortes erwarteten den nach glücklichem Meerereise im Sachienlande angelangten Greis in fröhlicher Stimmung die Verwandten. Aus dem Couloisfenster winkte schon von weitem der alte Herr, freundlichen Gegenrucks durch wehende Flügel empfangend. Kurz vor der Einfahrt hielt der Zug, um erst einen aus entgegengekehrter Richtung kommenden anderen Zug passieren zu lassen. Im Glauben, er sei am Ziel, entstieg der Greis seinem Wagenabteil, ohne den heranbrausenden Zug zu bemerken. Der Unglückliche wurde erfasst und fand einen entsetzlichen Tod vor den Augen seiner Lieben. In heimathlicher Erde würdigstens konnte man den armen Greis zur letzten Ruhe stellen.

Planen i. B. Im Alter von 88 Jahren verstarb am Freitag nach kurzem Kranksein der Privatmann Ewald Th. Panga. Nachschmittags bewirtschaftete der Verdienende bis zum Jahre 1889 die damals von den besten Kreisen besuchte Schankwirtschaft „Zum Bierwinkel“ an der Berrenstraße, um sich dann als rüstiger Siebziger zur Ruhe zu legen.

Banzen. Da das Handelschulgebäude auf der Poststrasse den Anforderungen der Neuzeit nicht mehr entspricht und die Aufnahme weiterer Schüler infolge Platzmangels unmöglich macht, hat der Stadtrat beschlossen, ein neues Handelschulgebäude auf dem südlichen 4280 Quadratmeter großen Areal am König-Friedrich-August-Platz gegenüber dem Justizgebäude zu errichten. Die Baukosten belaufen sich nach vorläufigen Berechnungen auf 200000 bis 230000 Mark, und zwar einschließlich einer Turnhalle, aber ausschliesslich des Mobiliars. Die projektierte neue Handelschule soll den Namen „Kaiser-Wilhelm-Schule“ erhalten.

Turnau (Böhmen). Die Touristenpension bei der Ruine Trost in der sächsischen Grenze ist vollständig abgebrannt.

Randgericht. Mit fremden, teilweise gefälschten Ausweispapieren ausgestattet, kam der 1891 in Zembowitz geborene Ziegeleiarbeiter Stefan Kops nach mancherlei Kreuz- und Querzügen im vergangenen Sommer nach

Dresden und nahm nachher bei drei hiesigen Geschäftleuten Stellung als Provisionirender an. Innerhalb von zwei Monaten lieferte er eine große Anzahl Bestellungen ab und trug reichlichen Verdienst ein. Dinterher stellte sich heraus, dass nicht weniger als 115 Bestellungen, worauf eine Provision von 30 Mk. entfiel, gefälscht oder fingirt waren. Er hatte durch ihm völlig unbekannt Personen bestellte Namen auf die Scheine schreiben lassen. Im August bot er mehreren Ziegeleiarbeitern in Zornau und Prohlis Gummiwäsche zum Kauf an und erhob 85 Mk. Anzahlung, ohne überhaupt die Absicht zu haben, die Waren zu liefern. Kops wird zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt; 6 Wochen gelten als verbüßt. — Wegen einfachen und schweren Diebstahls und Jagdvergehens steht der 1874 bei Bromberg geborene, in Nadeberg wohnende Russler Adalbert Godsch vor Gericht, während sich seine Ehefrau Anna Auguste geb. Richter, 1870 in Rammenua geboren, wegen Diebstahls und Dieberei zu verantworten hat. Die Ehefrau ist geständig, in Nadeberg aus Wäschhäusern und Hofräumen für etwa 50 Mk. Kinderwäsche gestohlen und von ihrem Mann zwei Paar Strümpfe, die von einem Diebstahle herrührten, zum Geschenke angenommen zu haben. Godsch hat in den Jahren 1910 bis 1912 in Leppersdorf, Nadeberg und Vogdorf unbefugt die Jagd auf Hasen, wilde Kaninchen und Füchse ausgeübt. In seiner Kutschstube fand man eine völlige Ausrüstung an Schlingen, Fallen, Netzen und zahlreiche Hasen- und Kaninchenfelle. Aus Geflügelställen in Nadeberg und Umgegend hat er bei fünf Einbruchdiebstählen mindestens 15 Hühner und 17 Hühner und aus dem Fischbehälter der Volkerei Friedrichsdorf 12 Karpfen und 4 Schleiern gestohlen. Er bekennt die Diebstahle hartnäckig und behauptet, das Geflügel von dem großen Unbekannten gekauft zu haben. Und wenn ich Fisch essen will, so kaufe ich mir einen Dering und fische meine Karpfen.“ Nach mehrstündiger Verhandlung wird Godsch zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust, die Ehefrau zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Bei G. gilt 1 Monat Gefängnis als verbüßt.

### Wetterlage in Europa am 29. Dezember vorm. 8 Uhr.

Von der mit ihrem Minimum über dem Nordmeer lagernden Depressionsbecken ist noch immer tiefer Druck in südlicher Richtung nach dem Kanal und nach Osten über das Ostseegebiet aus; hoher Druck bedeckt den Süden und Nordosten des Festlands. Leichte südliche Winde bringen fortwährend mildes Wetter, die Bewölkung hat abgenommen, die Niederschläge haben aufgehört. Unter südwestlichen Winden steht weiterhin bei wechselnder Bewölkung noch immer milde Witterung ohne wesentliche Niederschläge bevor.

### Ausicht für Montag den 30. Dezember 1912.

Südwest-Winde, wechselnde Bewölkung, mild, kein erheblicher Niederschlag.

|              |      |       |       |       |       |       |      |
|--------------|------|-------|-------|-------|-------|-------|------|
| 28. Dezember | + 66 | + 50  | + 80  | + 86  | + 91  | + 114 | - 40 |
| 29. Dezember | + 70 | + 100 | + 100 | + 127 | + 132 | + 164 | + 2  |

### Zur Frage einer konservativ-national-liberalen Annäherung

Äußert sich die „Kreuzzeitung“ in ihrer Wochenrundschau u. a. wie folgt: „Ob und wie die Nationalliberalen einen Ausgleich mit den Konservativen finden werden, das steht einweilen angesichts der Uneinigkeit in den Reihen der Nationalliberalen noch ganz dahin. Die konservative Partei fühlt weder eine Mission, sich in den Streit zwischen Alt- und Jungliberalen Partei einzumischen, noch sich den Nationalliberalen unter Preisgabe wichtiger eigener Ziele verbündet zu nähern. Sie hat den Bruch nicht gewollt, sie hat nichts getan, den von den Nationalliberalen entworfenen Forderungen zu entsprechen, hat im Gegenteil, wie die „Damburger Nachr.“ richtig feststellen, durch das bekannte Angebot des Abg. v. Pestelbrand am 9. November 1911, das Vermögen der Besitzenden zu opfern, wenn es im Interesse unserer nationalen Aufgaben notwendig sein sollte, einen ersten Schritt entgegenzusetzen. Es ist durchaus an den Nationalliberalen, durch ein Entgegenkommen in wesentlichen Fragen der praktischen Politik einen Ausgleich mit der konservativen Partei zu schaffen. Der Gedanke einer Einigung auf feste Bedingungen ist nicht leineswegs glücklich. Im Verlaufe der wechselvollen Entwicklung der politischen Ereignisse kann zu leicht der Fall eintreten, dass eine Partei wider Willen in einen Konflikt gerät zwischen den eingegangenen Bedingungen und der eigenen parteipolitischen Pflicht. Die Enttäuschung auf der anderen Seite hat dann leicht eine begriffliche und schwer zu tilgende Erbitterung zur Folge. Die an sich bedauerliche Entfremdung zwischen Konservativen und Nationalliberalen wird am ehesten und am dauerhaftesten behoben werden, wenn im Gange der praktischen Politik von Fall zu Fall durch Entgegenkommen die Gegensätze abgemildert werden. Auf diese Weise wird auch die nationalliberale Partei, ohne Verpflichtungen auf sich zu nehmen, die im Moment vielleicht peinlich sind, am besten Gelegenheit haben, ihre Stellung zur Fortschrittspartei und zum Zentrum allmählich derjenigen Position zu unterziehen, die im Interesse eines harmonischen Verhältnisses zu den Konservativen notwendig ist. Wertvoller auch als irgend eine entsprechende Abmachung wird es sein, wenn man künftig auf nationalliberaler Seite rednerisch und publizistisch den gegenständlichen Versuch unternimmt, Intimität unter die Konservativen zu lösen. Tatsächlich sind wie in der sogenannten werten Politik auch in der Parteipolitik letzten Endes wertvoller als alle Verträge und Abmachungen. Friedrich der Große hat öfter theoretisierend die Frage aufgeworfen, was richtiger sei, wenn ein Monarch sein Wort oder seine Staaten opfert. Vor die gleiche Frage kann eine Partei geworfen werden, wenn sie augenblicklicher Vorteile wegen unbedachtam Verpflichtungen eingibt. Die realpolitische Antwort ist gewiss nicht zweifelhaft.“

Der neugewählte Landtagsabgeordnete für Kreuznach, Eimmern-Jell, vorterr. Partei, hat, wie die „Königliche Volkszeitung“ meldet, in einer nationalliberalen Wählerversammlung in Kreuznach den Wählern sein politisches Glaubensbekenntnis vorgelegt. Dertel erklärte, dass er für einen Kampf gegen Reichs und unter keinen Umständen zu haben sei; das Staatswesen brauche neben den treibenden liberalen auch bremsende konservative Kräfte; im Kampfe gegen Reichs werde er nicht die schärfste Seite hervorkehren; Basches Wort: „Der Feind hebe rechts!“ habe ja erst die unerhörte Erbitterung in den Reichstagswahlkampf getragen; das Licht zwischen Konservativen und Nationalliberalen dürfe man nicht ganz verschwinden; er wolle seine Wähler nicht im Unklaren lassen, das er eigentlich ein ziemlich weit rechtsstehender Nationalliberaler sei.

### Wie der Präsident der französischen Republik gewählt wird.

Im Kongresssaal zu Versailles, wo bis zum Jahre 1875 die Nationalversammlung ihre Sitzungen abhielt, werden gegenwärtig im Hinblick auf die Präsidentenwahl vom 17. Januar allerlei Erneuerungsarbeiten vorgenommen; man säubert die Bänke, frischt die Vorhänge und die Tapeten auf und reinigt die Teppiche; in den Nebenräumen richtet man Rubezimmer, Unterhaltungszimmer, Telefonzellen und auch ein paar Zimmer für den neugewählten Präsidenten — für den Fall, dass dieser die Nacht in Versailles zu verbringen und erst am Tage nach der Wahl in Paris „einzuweichen“ gedächte — ein. Die am 17. Januar zusammentretende Nationalversammlung

wird nur eine Wahlversammlung sein, d. h. nur das Staatsoberhaupt zu wählen haben; in seinem Falle wird sie über irgendwelche Fragen diskutieren dürfen, da sie sich dann in eine beschließende und eine beratende Versammlung verwandeln würde. Bei früheren Kongressen haben Mitglieder der Versammlung mehrere die Gelegenheit benutzten wollen, um die Revision der Verfassung vorzuschlagen; ihre Anträge wurden aber jedesmal zurückgewiesen, da die Versammlung nur dann „konstituierend“ werden kann, wenn sie einzeln einberufen worden ist, um die verfassungsmäßigen Gesetze einer Revision zu unterziehen.

Die Nationalversammlung besteht ausschließlich aus den Mitgliedern des Senats und der Kammer; ein Minister, der nicht zugleich Abgeordneter ist, darf im Kongress weder Sitz noch Stimme; der scheidende Präsident der Republik darf ebensowenig an dem Wahlfeste teilnehmen, da er nicht Mitglied des Parlaments ist. Im Jahre 1875 wurde beantragt, daß der Monarch aus den Senatoren, den Abgeordneten und aus je drei Vertretern der Generalräte Frankreichs und Algeriens“ bestehen solle; der Antrag wurde jedoch abgelehnt. Der Kongress kann den Präsidenten der Republik aus der Zahl seiner Mitglieder wählen oder ihn von irgendwo anders her nehmen; ein Wiedereinsetzer wird von der Verfassung nicht vorgeschrieben. Dufauré hatte beantragt, daß der Präsident mindestens 40 Jahre alt sein müsse; die Nationalversammlung von 1875 lehnte aber keine Altersgrenze fest und bestimmte nicht einmal, daß der Präsident — was gleichfalls beantragt worden war — im Besitze aller bürgerlichen und politischen Rechte sein müsse. Man nahm als selbstverständlich an, daß kein Kongress einen der bürgerlichen Ehrenrechte beraubten Menschen zum Präsidenten wählen würde. Die Frauenrechtlerinnen haben schon oft behauptet, daß der Monarch auch eine Frau wählen dürfe; das ist jedoch ein Arrum. In der Verfassung steht es ausdrücklich: „der Präsident der Republik“ und nicht der Präsident oder die Präsidentin“. Da die Nationalversammlung aber souverän ist, könnte ihr niemand verbieten, die Wünsche der Frauenrechtlerinnen zu erfüllen. Eine einzige Einschränkung nur gibt es bei der Wahl des Präsidenten: die Mitglieder der Familien, die in Frankreich regiert haben, sind nicht wählbar. Der für sieben Jahre gewählte Präsident kann wiedergewählt werden. Und es wurde auch einer wiedergewählt: Papa Grönu. Alle bisherigen Präsidentenwahlen, mit Ausnahme zweier (Zadi Carnot und Adir Sauré), waren schon nach einem Wahlgange erledigt. Der wirkliche erste Beamte der Republik war Jules Grönu, der am 16. Februar 1871 mit 519 von 536 abgegebenen Stimmen in Bordeaux zum Präsidenten der Nationalversammlung gewählt wurde; ein paar Stunden später aber ernannte die Versammlung, indem sie eine auch von Grönu unterzeichnete Tagesordnung annahm, Thiers zum „Chef der Exekutivgewalt“; am 12. August desselben Jahres wurde er dann mit 491 gegen 94 Stimmen zum Präsidenten der Republik gewählt. Thiers schied am 24. Mai 1873 freiwillig aus dem Amte und wurde einen Tag später durch Mac-Mahon, der 390 Stimmen erhielt, ersetzt; eine Stimme fiel auf Grönu, der am 30. Januar 1879 der Nachfolger des Marshalls wurde. Er erhielt damals 563 Stimmen (Gegenkandidaten waren: Chanzy, Gambetta, General Labmtraut, der Herzog von Aumale und Gallifet) und wurde am 28. Dezember 1885 mit 457 Stimmen wiedergewählt (Gegenkandidaten: Henri Brisson, Freycinet und Anatole de La Forge). Bei der Wahl Sadi Carnots fielen 188 Stimmen auf den General Sauffier, eine erhielt Pasteur; bei der Erwählung Casimir Periers war Charles Dupuy der einzige ernst zu nehmende Gegenkandidat. Als Vizepräsident gewählt wurde, fielen 270 Stimmen auf Méline; Stimmen erhielten damals auch Paul Deschanel und Dupuy, ferner der Oberst Monteil, Henri Rochefort und der Graf von Dun. Als Fallières gewählt wurde, erhielt Doumer 371 Stimmen; außerdem erhielten Stimmen: Ribot, Rouvier, Jean Dupuy, Bourgeois, Etienne, Ferdinand Ducloux, Freycinet und Combes.

Den Vorsitz in der Nationalversammlung führt der Senatspräsident; so kam es, daß der letzte Kongress unter dem Voritze des damaligen Senatspräsidenten Fallières stattfand. Als der Ausgang der Wahl bekannt wurde, übergab Fallières den Vorsitz dem damaligen Vizepräsidenten Antonin Dubois, der das Wahlresultat verkündete. Folgt der neue Präsident einem vorherbestimmten Präsidenten, so tritt er unmittelbar nach der Wahl in Verfall; sein Amt an; folgt er aber einem Präsidenten, der noch am Leben und dessen Amtszeit noch nicht abgelaufen ist, so gelangt er zu der Amtswürde erst einen Monat nach der Wahl im Einklang; wegen sind in diesem Falle bei der feierlichen Einführung nur die Minister und die Bureau der beiden Kammern. Der neugewählte Präsident braucht nicht wie das unter der zweiten Republik der Fall war ausdrücklich den Eid der Treue zu leisten; er gibt nur in seiner Hofkapelle an die beiden Kammern den Vollzug der Verfassung die Versicherung, daß er der Verfassung treu bleiben wolle. Zum Schluß sei noch bemerkt, daß der Präsident mit absoluter Stimmenmehrheit gewählt werden muß; es wird so lange gewählt, bis diese absolute Mehrheit erreicht ist.

Den Vorsitz in der Nationalversammlung führt der Senatspräsident; so kam es, daß der letzte Kongress unter dem Voritze des damaligen Senatspräsidenten Fallières stattfand. Als der Ausgang der Wahl bekannt wurde, übergab Fallières den Vorsitz dem damaligen Vizepräsidenten Antonin Dubois, der das Wahlresultat verkündete. Folgt der neue Präsident einem vorherbestimmten Präsidenten, so tritt er unmittelbar nach der Wahl in Verfall; sein Amt an; folgt er aber einem Präsidenten, der noch am Leben und dessen Amtszeit noch nicht abgelaufen ist, so gelangt er zu der Amtswürde erst einen Monat nach der Wahl im Einklang; wegen sind in diesem Falle bei der feierlichen Einführung nur die Minister und die Bureau der beiden Kammern. Der neugewählte Präsident braucht nicht wie das unter der zweiten Republik der Fall war ausdrücklich den Eid der Treue zu leisten; er gibt nur in seiner Hofkapelle an die beiden Kammern den Vollzug der Verfassung die Versicherung, daß er der Verfassung treu bleiben wolle. Zum Schluß sei noch bemerkt, daß der Präsident mit absoluter Stimmenmehrheit gewählt werden muß; es wird so lange gewählt, bis diese absolute Mehrheit erreicht ist.

### Tagesgeschichte.

Die Besitztümer. Wie bereits mitgeteilt, werden die Finanzminister der deutschen Einzelstaaten am 4. Januar in Berlin zu einer Konferenz zusammenzurufen, um über die Besitztümer-Dezision des Reichshofamtes zu beraten. Dem Vernehmen nach wird diese Dezision nicht eine Besitztümer allein in Vorrichtung bringen, sondern die vorhandenen Möglichkeiten der Verheuerung des Viehes sämtlich erörtern. Die Konferenz dürfte also nicht endgültig formelle Beschlüsse fassen, sondern sich zunächst darüber verständigen, welche Form der Besitztümer gewählt werden soll. Wenn also hier und da schon Mitteilungen darüber aufstehen, welche Art der Besitztümer dem Reichstage vom Bundesrat unterbreitet werden soll, so schweben diese Mitteilungen völlig in der Luft. Es wird der „Tentative Tageszeitung“ aber von fundiger Seite versichert, daß, was die Stimmung in maßgebenden preussischen Kreisen anlangt, keine Reizung besteht, die Erweiterung der Erbschaftsteuer vorzuschlagen. Man scheint vielmehr sich für eine Vermögenszuwachssteuer entscheiden zu wollen, und zwar in einer Fassung, die den begründeten Bedenken der Einzelstaaten möglichst Rechnung trägt.

Wintermanöver in Oesterreich-Ungarn. Wie das „Deutsche Volkswort“ erzählt, werden von nun an auch in den Wintermonaten größere Manöver bei der österreichisch-ungarischen Armee stattfinden. Die Übungen erfolgen garnisonweise, sie werden auch mit Volksgarn im Arden verbunden sein. Es werden alle Vorkehrungen für eine entsprechende Ausrüstung und Bekleidung der Soldaten getroffen, damit diese an ihrer Gesundheit nicht Schaden leiden. Aus diesem Grunde werden auch Pelze angefaßt.

### Kunst und Wissenschaft.

† Dresdner Theaterplan von heute: König. Opernhaus: „Salome“. Königl. Schauspielhaus: „Aines Bernauer“. Residenztheater: Nachmittags: „Schneeweißchen und Rosenrot“; abends: „Löffel-Feintants“. Central-Theater: Nachmittags: „Die Mäuselkönigin“; abends: „Der liebe Augustin“.



† Professor Delbrück-Jena tritt vom Lehramt zurück. Aus Jena wird gemeldet: Geh. Hofrat Professor Dr. Berthold Delbrück tritt am Ende des Wintersemesters in den Ruhestand. In seinem Nachfolger ist Professor Ferdinand Sommer in Rostock auszuwählen.

† Am Berliner Deutschen Opernhaus haben die Proben für die Aufführung des Russtdramas „Die Land der Schmelde“ von dem Dresdener Komponisten Kurt Hiller begonnen. Auch mit diesem Werk wagt die Bühne die Stellung, die ihr durch ihren Namen zugewiesen ist. Denn obwohl sie selbstverständlich an der musikalischen Produktion des Auslandes nicht vorübergeht, legt die Direktion doch Wert darauf, als erste Aufführung des Deutschen Opernhauses auch ein ganz deutsches Werk zu bringen.

† Das erste Doktordiplom in deutscher Sprache. Als erste der deutschen Universitäten ist jetzt die Marburger dazu übergegangen, ihre Doktordiplome nicht mehr in mittelalterlichem Latein, sondern in deutscher Sprache drucken zu lassen. Die Technischen Hochschulen hatten für ihre Doktorinhabendiplome von vornherein die deutsche Sprache gewählt.

† Die fünfte Graphische Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes findet im Jahre 1913 in Hamburg statt. Die Ausstellung wird voraussichtlich vom 1. Mai bis 30. Juni, wie im Jahre 1910, in den sämtlichen Räumen der Galerie Gumbert unter dem Vorsitz von Leopold v. Kalckreuth veranstaltet.

† Veröffentlichung von Schopenhauers Vorlesungen. Professor Dr. Paul Deussen, der hervorragende Schopenhauer-Forscher von der Kieler Universität, veröffentlicht in der neuen großen Ausgabe der Werke des Philosophen, die bei H. Piper in München erscheint, zum ersten Male die Vorlesungen Schopenhauers. 1820 hat Schopenhauer sie, kurz nach dem Erscheinen der „Welt als Wille und Vorstellung“, als Berliner Privatdozent gehalten, erfolglos vor weniigen Zuhörern — sein glücklicherer Nebenbuhler, Hegel, als Ordinarius, der ebendort zur selben Stunde gelesen haben soll, scharte die ganze wissenschaftliche Welt um sein Redebrett. Schopenhauers Vorlesungen, die er Michaelis 1820 als „Grundzüge der gesamten Philosophie“ angekündigt, bieten eine vollständige und leicht faßliche Darstellung seiner gesamten Philosophie. Er bietet da in vier Teilen eine Theorie des gesamten Vorstellens und Erkennens, eine Metaphysik der Natur, Metaphysik des Schönen und Metaphysik der Sitten. Das Manuskript Schopenhauers, aus dem bisher Eduard Grisebach nur wenige kurze Probestücke veröffentlicht hat, ist mit gleichmäßigem Fortschritt bis ins kleinste ausgearbeitet. Es ist von hohem Interesse, den großen Gegner der Universitätsphilosophie, der von sich bekennen durfte: „Ich habe die Philosophie gelehrt und nicht eine Professur!“, nun hier selbst als Universitätsphilosophen kennen zu lernen.

† Ein Selbstporträt vom Erfinder des Dampfschiffes. Generaldirektor Messerschmid in Wien erwarb von einer in New-York lebenden Enkelin Aultons ein Selbstporträt Robert Aultons, des Erfinders des Dampfschiffes. Robert Aulton, der am 14. November 1765 geboren wurde, widmete sich anfangs der Malerei und ging mit 21 Jahren nach England, um sich an der dortigen Akademie als Porträtist auszubilden. In England schuf er nun im Jahre 1795 das in Rede stehende Selbstporträt, welches er seiner Mutter nach Amerika sandte. Aulton trat in England mit James Watt, dem Erfinder der Dampfmaschine, in Beziehung und beschäftigte sich sowohl in England als auch später in Paris neben der Malerei mit verschiedenen technischen Problemen. Unter anderem konstruierte er ein sub-marines Boot, „Toroedo“ genannt, dessen Entwurf er im Jahre 1804 Napoleon vorlegte. Nach Amerika zurückgekehrt, baute er das erste Dampfschiff, dessen Eröffnungsfahrt am 17. August 1807 am Hudsonflusse mit vollem Erfolg stattfand.

† Die Bauarbeiten an der Villa Arnhold in Rom, die eine bombastische Stiftung des Geheimen Rats Eduard Arnhold in Berlin — für junge deutsche Künstler, die als Stipendiaten nach der ewigen Stadt kommen, bestimmt ist, schreiten tüchtig vorwärts. Am 1. April werden wieder einige Arbeiter fertig gestellt sein, so daß sie an diesem Termine bezogen werden können. Wann der völlige Ausbau des Hauses beendet sein wird, läßt sich indessen zurzeit mit Sicherheit noch nicht bestimmen.

† Ein Denkmal für Gustave Kloubert soll in Paris errichtet werden, wo sich unter dem Ehrenvorsitz des französischen Ministerpräsidenten Raymond Poincaré und dem Vorsteher von Anatole France ein Komitee für diesen Zweck gebildet hat.

† Ein Baritonist als Deputierter. Der erste Fall, daß ein ausübender Theaterkünstler zum Deputierten eines Parlaments gewählt wurde, hat sich in der vierten Duma ausgezogen. In der Ubristruksaktion gehörte einer der ersten Baritonisten Russlands, Mitglied der Moskauer Oper, Chochlow.

† Puccini und Annunzio. Vor einiger Zeit ging die Nachricht durch die Mäntel, daß Puccini sich an seinen Landsmann Annunzio gewandt habe, um sein Drama „La Gioconda“ zu einem Opernbretto umarbeiten zu lassen. Puccini beachtete sich nun fürzlich nach Arcadino, dem Lande des Dichters, wo ihm dieser das fertige Libretto vorlas. Aber der Komponist konnte sich nicht entschließen, es zu vertonen. „Die Verle die selbst Musik genug und brauchen keine Vertonung“, antwortete er zu einem Pariser Freund. Von dieser lebenswichtigen Anekdote herrscht zwischen den beiden seither geistige Freundschaft. Puccini ist so angehängt, seinen erlösbaren Landsmann zu begreifen, daß er umhüllt in Paris ein freiges Angewandter wahrte, als er von der gleichzeitigen Anwesenheit des Dichters erfuhr. Trotzdem trafen sich beide gelegentlich einer Aufführung der „Ammeris“ in der Großen Oper, und noch dazu in derselbenloge. Das Publikum bereicherte ihnen eine herrliche Ovation, und die feindlichen Gerüchte machten gute Miene zum bösen Spiel.

† Vier Kometen werden nach Professor Verbiest im Jahre 1913 wiederkehren. Zunächst im Januar der Komet 1906 IV, im einer Umlaufzeit von etwa 7 Jahren und der Komet Holmes, der bisher nur photographisch beobachtet werden konnte, also nur photographische Lichtstrahlen ausstrahlte. Als dritter Komet erscheint der 1880 von Vinten entdeckte, der aber auch nur unter schwierigen Umständen diesmal zu sehen sein wird. Am März 1913 endlich kommt der von de Sitter 1844 entdeckte Komet wiederum in Sonnennähe. Er hat eine Umlaufzeit von etwa sechs Jahren.

† Zoonosen bei den Armeepferden. Neuerdings wird mitgeteilt, daß in zwei Armeekorps zur Behandlung brüchiger Pferde Versuche mit Zoonosen angestellt wurden. Die Versuche können aber noch nicht als abgeschlossen betrachtet werden, und es ist deshalb beabsichtigt, sie auf die ganze Armee auszuweiten. Die Anwendung des Zoonosens bei der Pferdebehandlung reicht schon längere Zeit zurück und vielfach waren die Erfolge günstig.

Bermitteltes.

\*\* Geisteskrankheit und Verfall. In diesem viel erörterten Thema liefert die neueste Nummer der „Statistischen Mitteilungen“ für Baden einen interessanten Beitrag. Von den 15 980 Kranken im Alter von über 16 Jahren (54,9 Prozent Männer, 45,7 Prozent Frauen), die in den sieben Jahren 1904—10 in die staatlichen Heilanstalten (Mannheim, Pforzheim, Emmendingen, Wiesloch und in die psychiatrischen Kliniken Freiburg und Heidelberg aufgenommen wurden, entfielen auf die Land- und Forstwirtschaft 3278 (1867 Männer, 1411 Frauen), auf Gewerbe und Industrie 6159 (3907, 2182), auf Handel und Verkehr 3404 (1485, 919) und auf die sogenannten freien Berufsarten (Beamte, Offiziere, Künstler usw.) 1351 (688, 663) Personen. Es kamen auf 1000 Personen in der Landwirtschaft 7,8 (8,4 beim männlichen, 6,3 beim weiblichen Geschlecht), in Gewerbe und Industrie 12,3 (13,9, 10,3), in Handel und Verkehr 14,7 (15,8, 11,0) und bei den freien Berufen 16,5 (14,3 19,6) Geisteskranken. Nach diesen Angaben sind die freien Berufsarten am stärksten von Geisteskrankheiten gefährdet, und es ist bei ihnen der Anteil der Frauen größer als der der Männer. Scheidet man in selbständige Erwerbstätige und beruflich Unselbständige, so zeigt sich folgendes Bild: Auf 1000 selbständige Erwerbstätige entfielen in der Landwirtschaft 7,4, in Gewerbe und Industrie 13,1, in Handel und Verkehr 19,2 und in den freien Berufen 22,5 Geisteskranken. Für die beruflich Unselbständigen lauten die Zahlen in derselben Reihenfolge der Kategorien: 5,0, 12,9, 12,0, 10,3 von 1000. Für die Untersuchungen über den Zusammenhang zwischen Geschlecht und Beruf einer- und Art der Geisteskrankheit andererseits sind folgende Daten von Interesse: In den Jahren 1904—10 wurden wegen alkoholischer Geisteskränkung 1090 (1,8 von 1000) Männer und 89 (0,1 von 1000) Frauen, wegen Paralyse 748 (1,1 von 1000) Männer und 216 (0,3 von 1000) Frauen, wegen Neurasthenie 324 (0,5 von 1000) Männer und 43 (0,1 von 1000) Frauen, wegen Epilepsie 681 (1,0 von 1000) Männer und 191 (0,3 von 1000) Frauen Heilanstalten aufsuchen. Die Zahl der an Alkoholismus erkrankten selbständigen Männer steigt in Handel und Industrie, zu denen das Wirksamgewerbe gerechnet wird, auf 6,1 vom Tausend. Wegen Morphiumismus und ähnlicher narkotischer Vergiftungen wurden 23 Männer, darunter 13 Ärzte, in Heilanstalten aufgenommen. Bei den Frauen herrschen die einfache Seelenkränkung (9 von 1000) und die Dystrie (0,5 von 1000) vor.

\*\* Zum Schluß unseres heimatlichen Störches ruft Professor Dr. Altmann im Dezemberheft der Zeitschrift „Unsere Welt“ des Kriegerbundes (Sitz Godesberg-Bonn) alle Naturfreunde auf. Von Nord und Süd, von Ost und West kommen die betrübenden Nachrichten, daß die Zahl der Störche in letzter Zeit außerordentlich im Abnehmen sei. Bergabwärts schon erwartet in vielen Gegenden der Jahr für Jahr im Monat März (so weit ist es bereits gekommen) alt und jung den liebgewonnenen Hausgenossen als Frühjahrsabstrahler. Vier und verlassen bleiben die Jahr für Jahr von diesem ausgebauten, erhöhten und dadurch weithin sichtbar gemachten großen Nester auf dem Dachstuhl am Haus- oder Scheunengebäude der Dorfbewohner. Und fragen wir nach der Ursache der rapiden Abnahme der Zahl der Störche, so lautet die kurze, aber herbe Antwort: „Begehrter werden sie!“ Und warum? Man höre und staune: Weil sie den Herren Jagdliebhabern gelegentlich einmal hier und da einen kranken Hasen oder Jungbären oder Fisch wegnahapen.“ Und dabei weiß doch jedes kleine Kind, möchte ich sagen, daß diese sehr vereinzelt Vorkommnisse ganz und gar nicht etwa die Richtung des Störches ausmachen, denn der Storch nährt sich immer noch, wie früher, hauptsächlich von Amphibien und Reptilien, besonders von Fröschen, die der Fischzucht von Bauern, die der Landwirtschaft ungemein schaden, von Schlangen, selbst der giftigen Kreuzotter, die dem Menschen sehr gefährlich werden kann, von mancherlei schädlichen Insekten und anderem schädlichen Getier. Daher steht die sogenannte Jagdschädlichkeit des Störches nicht im ersten Rangs in irgendeinem nennenswerten Verhältnis zur Nützlichkeit desselben durch Vertilgung aller jener Schädlinge! Es wird u. a. aus Oberfranken berichtet, daß die Jagdhaber vielfach die Dorfweirte durch Vorkottandrohungen zwingen, den Störchen auf ihrem Dache die Nistlegenheit zu zertrümmern, und nach den „Mitteilungen über die Vogelwelt“ läßt ein deutscher Bundesfürst „von allen Störchenpaaren, die sich auf seinen Besitzungen ansiedeln, immer den einen Ehegatten wegschießen, um ein Brüten zu verhindern und so unter den Störchen selbst einen Geburtenrückgang herbeizuführen“ usw. Es ist also die höchste Zeit, diesem Unwesen ein energisches Halt zu setzen, denn das Verschwinden des Störches bedeutet nicht mehr und nicht weniger als den Verlust eines wertvollen Stückes Heimatlichkeit und Kinderpoesie!

\* Die Kunst des Strahlenjagens. Wir lesen in der „Köln. Ztg.“: „Dah ein Erwandlener auf der Straße zu pfeifen beginnt, ist recht selten geworden. Das Pfeifen ist ein die Kunst des Schusterjungen gewesen, der sehr langsam anstirbt, da die Leute ihre Schuhe meist fertig im Laden kaufen. Solange diese Jungen noch durch die Straßen liefen und pfeiften, unterließen es die anderen Leute, auch wenn sie es herzlich gern getan hätten, nur um nicht für Schusterjungen gehalten zu werden. Noch heute hofft dem Pfeifen ein Odium an, das aber ganz unberechtigt ist. Pfeifen ist nicht nur Kunst, sondern reine Herzenssache, und sie wirkt eben darum so erfrischend und fortreizend, weil sie eine fröhliche Kunst ist. Die Anekdote vom dem Schusterjungen, der einem mitelstimmenden Spaziergänger entrückt sagt, er möge sich seine Pieder selbst anfangen, wiederholt sich jedem, der auf der Straße den Ruf zum Pfeifen hat. Nur darf kein anderer ihm entgegenkommen, der gleichfalls pfeift; denn dann werden beide Künstler sofort aufhören. (Diese Erscheinung ist ein noch ungelöstes Rätsel der menschlichen Natur.) Eine Berufsklasse, die noch heute die Kunst des Pfeifens mit Bewußtsein pflegt, sind die Wiener Fläcker. Ihre Standplätze sind Kunstpfeif-Akademien, und wer etwas lernen will, muß dort sich aufhalten. Er wird Doppelpfeife, Ueberflöte, Terzenreihen und Trillerketten vernehmen, wie sie sonst selten zu hören sind. Gewiß wäre die Kunst nicht in Verfall geraten, wenn sie nicht laut hörbar betrieben werden müßte. Wer nicht laut pfeifen darf, spürt auch seine Lippen nicht und kann infolgedessen nichts hinaulernen. Das ist schade, denn das Pfeifen ist zwar Geschmackssache, gefaßt aber immer, wenn es gut verstanden wird. Immer glaubt man diese alte Kunst vergessen; doch wenn am Varietee-Dimmel eine neue Pfeifergarde erscheint, so ist ihre Zugkraft ungeschwächt. Wer glaubt, daß ein solcher Künstler es sehr bequem hat, der irr. Allerdings, Gedächtnis, Defekationen und sonstige Requiriten braucht er nicht mit sich herumzuschleppen, sein Instrument hat er immer bei sich. Gleichwohl ist es nicht so einfach, jeden Abend bei „Piff“ an sein künstliches Mittel zur Befestigung von Indispositionen dürfen nur selten angewandt werden, weil sie schädlich wirken. Mineralwasser, Früchte und ein wenig Salzwasser für die Lippen sind die einzigen Hilfsmittel. Leidlich haben es Kunstpfeifer, die ihre Kunst mit Hilfe der Wangen betreiben; doch auch hier ist es regelmäßig der Fall, daß die Indisposition ganz plötzlich auftritt; die geringste Be- einflussung des Gemüts wirkt zu allererst auf die Speicheldrüsen. Das Publikum selbst glaubt selten ganz an den Künstler. Je besser er seine Kunst versteht, desto eher kommt er in den Verdacht: „Ach was, der hat doch irgendein Ding im Munde.“ Ein Kunstpfeifer kann aber mit so einem „Ding“ sehr wenig anfangen. Dafür rächt sich auch bei jeder Gelegenheit an dem ungläubigen Publikum. Er veranlaßt einen Strahlenaussaß, indem er die Leute nach dem angeblich entfallenen Kanarienvogel suchen läßt; er dreht an einem gewöhnlichen Streichholz so lange herum,

bis es zu flugen beginnt, und der Gefolge freut sich, wenn auch er ein Streichholz oder einen Korkstopfen zum Zünden bringen kann, ohne zu ahnen, daß der Pfeifer heimlich pfeift. Die Eigenart des Pfeifens bringt es mit sich, daß der Kunstpfeifer meist nur allein auftreten kann. Klingt es auch sehr ansprechend, wenn sich zwei Pfeifstimmen zum Duett verbinden, so hört doch, besonders in den oberen Tönen, ein gewisses Surren, das sich gerade dann einstellt, wenn die Schwingungszahlen im richtigen Verhältnis zueinander stehen. Nur die Wiener Volkslieder vertragen Zweistimmigkeit, weil bei ihnen die Melodieführung einfach ist, und trotzdem muß der Gesangsleiter trachten, ausreichend zu sein, sollen Verzerrungen des Vortrags nicht ungedeckt bleiben. Das Pfeifen ist dem Pfeifen nach eine Hebung der Fröhlichkeit, wogegen der Gesang auch traurige Stimmungen ausdrücken kann. Jedenfalls wird man kaum je einen Menschen gesehen haben, der wirklich traurig war und pfeift. Gewiß, man pfeift auch in Lebenslagen, wo man diese Kunstausübung am allerwenigsten erwarten würde, a. B. wenn die Verlegenheit eine Nase bekommen und ein gewisses Pief über Kerger hinwegtäuschen soll. Aber dann klingt die Luftigkeit auch immer ein wenig frampfhaf.

Sport-Nachrichten.

Hahnenkampf. 1. Rennen. 1. P. Gasse (Braunere), 2. Garmolino (H. Kollig), 3. Daglane (Gastke). Tot.: 164 : 10, Platz 25, 17, 20 : 10. 2. Rennen: Bal de Aran II, Galvani II, Die, Docteur Daniel, Nalandre, Va Van Van. — 3. Rennen. 1. Brascol (H. Kollig), 2. Gosthero (Paris), 3. Kusstein (Delvigne). Tot.: 19 : 10, Platz 14, 27 : 10. 4. Rennen: Adam III, Wagniole II, Denis Krollow, Lion de Corce. — 5. Rennen. 1. Solo (H. Kollig), 2. Ve. Siphie (H. B. Moreau), 3. Gancan II (Dors jr.). Tot.: 25 : 10, Platz 14, 17, 18 : 10. 6. Rennen: Bile, Satorant, Va Semoule, Royal Boy, Bravissimo, Wilna II, Van Centre, Vano-Vari II, Gouffion, La Toujeur, Saragouzel. — 7. Rennen. 1. Goldhut (Gibbons), 2. Blt Argent V (Heitler), 3. Voriot (Haitel). Tot.: 56 : 10, Platz 19, 29, 16 : 10. 8. Rennen: Goren II, Roi de Mebec, Mare Bird (anglit.), Crittinde, Vair Duche.

Hahnenkampf. 1. Rennen. 1. Villot (H. Kollig), 2. Va Glette (H. Doug), 3. Dindou II (H. Gouffion). Tot.: 25 : 10, Platz 15, 21 : 10. 2. Rennen: Noces d'Argent, Pragauso, Cambremer. — 3. Rennen. 1. Remon (Vatremont), 2. Pogaour (H. Gouffion), 3. Unipar (Bowers). Tot.: 24 : 10, Platz 18, 12, 20 : 10. 4. Rennen: Croix Rouge, Saint Marcet, Gueschheim, Ganga, Gluzan. — 5. Rennen. 1. Montagnard (H. Kollig), 2. Veltre II (Vassal), 3. Clotilde II (H. Gouffion). Tot.: 47 : 10, Platz 22, 17, 20 : 10. 6. Rennen: Mon Gaudois, Ford Boris, Vibretto II, Brunchilde (gef.), Wapour II (gef.). — 7. Rennen. 1. Vord William (Vatremont), 2. Vaaght (H. Gouffion), 3. Beauville II (Vericaug). Tot.: 16 : 10, Platz 14, 19, 21 : 10. 8. Rennen: Manoir, Verdende III, Magicien IV, Heros II, Defree II, Vieux Normand, Rador, Va Sagette.

Hahnenkampf. In Dresden wurde gestern wenig gespielt. In der ersten Klasse erhielt Brandenburg 1. Elf von Sachsen 1. Mannschaft eine gehörige Abfuhr mit 2 : 0. Sportklub 1. Mannschaft ließ sich von Guts-Muts 1. Elf mit 9 : 4 abfertigen, während Verein für Bewegungsspiele von Dresden mit 1 : 3 geschlagen wurde. Verein für Bewegungsspiele 3. Elf gewann gegen Ring 3. Mannschaft mit 3 : 2. Ring 2. Elf schlug Spielvereinigung 2. Mannschaft mit 3 : 0 und die 6. Elf von Ring fertigte die 5. Elf von Spielvereinigung mit 2 : 0 ab. In Rausch gewann Spielvereinigung 1. Elf den Kampf gegen Victoria 1. Mannschaft mit 3 : 1. — Das Punktergebnis in der ersten Klasse im Gau Ostachsen in der neuen (Frühjahrs-)Munde ist folgendes: Guts-Muts 3 Punkte, 6 Punkte, Dresden 3 Punkte, 4 Punkte, Dresden A.-R. 1903 3 Punkte, 3 Punkte, Ring 2 Punkte, 3 Punkte, Sachsen 3 Punkte, 3 Punkte, S. f. B. 2 Punkte, 2 Punkte, Sportklub 2 Punkte, 1 Punkt, Brandenburg und Dr. Sp.-R. je 2 Punkte und keinen Punkt, Habsburg kein Spiel, keinen Punkt. — Auswärtige Resultate. In Leipzig schlug Spielvereinigung überaus den Verein für Bewegungsspiele mit 3 : 2. Leipziger Ballspielklub gewann gegen Bader mit 5 : 3. Eintracht spielte gegen Hagenport unentschieden 2 : 2. Das Spiel Sportfreunde gegen Olympia machte 2 Minuten nach Beginn wegen einer Verletzung abgebrochen werden. In Potsdam spielte Römert 1. gegen Germania-Deuben 1. mit 8 : 2. Römert 2. schlug Germania 2. 3 : 3. Germania 8. gewann gegen Römert 3. 5 : 3. Jugendspiel: Dresden Sportklub gegen Sportklub 7 : 2. — Das Resultat des Preisausstellens der Firma Herrn. Mühlberg für den Hahnenkampf Karlsruher Fußballverein gegen Guts-Muts am 2. Weihnachtstfesttag ist folgendes: Es sind 33 Antworten eingegangen, davon für Karlsruhe 22, für Guts-Muts 21 und 9 unentschieden. 247 Antworten waren mit 5 Toren Unterschied, 62 mit 6 Toren, 6 mit 7 Toren, 4 mit 8 Toren, 2 mit 9 Toren, 1 mit 11 Toren und 1 mit 12 Toren für Karlsruhe. 11 Einleitungen gingen mit dem Resultat 2 : 1 für Guts-Muts ein, aus welchem die Herren Ernst Gölter-Tredahn und Alex. Zimmermann-Dresden als erster bzw. als zweiter Sieger hervorgingen. Die Einleitungen dieser beiden Herren ergab die Annäherung des Scherhühners 8 : 6. Ein genaues Resultat, das das Torergebnis zur Hälfte und zum Schluß und das Verhältniß genau ergab, ist nicht eingegangen. Die große Anzahl der Lips für Karlsruhe zeigt uns neue, daß der größte Teil der Einleiter eine Ungleichheit von Karlsruhe mit Guts, Förderer und Brenning erwartet und damit sich geirrt hat. Auch bei der Preisausstellung ist angenommen worden, daß Karlsruhe voll antritt.

Advertisement for 'Täglich neue Freunde' cigarettes. The ad features a circular logo with the text 'Täglich neue Freunde' and 'gewinnt die vortreffliche Qualitäts-SULIMA Cigarette'. The word 'REVUE' is prominently displayed in large letters.

Für unsere Hausfrauen. Was speisen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Fischsuppe mit Fischköstchen, Hammelfleischen mit Schwarzwurzelgemüse, Schweinsende mit Kartoffelsalat, Rindfleisch. — Für einfache: Reisuppe, Deutsches Braten mit Kartoffeln. Punsch-Essen. Man schält die Schale von 4 bis 6 Zitronen sehr dünn ab, übergibt sie mit 2 Eiern, einem, altem Rum, versüßt das Gemisch mit Zucker und läßt zwei Tage abstehen. Dann läßt man 2 Kilogramm besten Outaouder mit 1/2 Liter Wasser an diesem Sirup, preßt den Saft von 12 bis 15 Zitronen hinzu, gießt den Rum dazu und schüttelt alles tüchtig durcheinander, wonach man die Flüssigkeit auf Nadeln läßt und verlegt aufbewahrt. Beim Verbrauch nimmt man 1/2 Liter Essenz, 1 Liter Rotwein und 1 Liter kochendes Wasser und läßt den Punsch am Rande des Herdes sehr heiß werden. Salat à la Barbaraise. Man schneidet Fleisch von Gans- und Wildgänse in Würfel, vermischt es mit Kal- und Pfefferkörnern, eingedicktem Saft, Erbsen, Bohnen, überreife Blumenkohl und Mören, etwas feingeschnittenen Meerrettich, gibt Pfeffer, Essig, Öl, Salz und geschote feine Kräuter dazu, mengt starks Mehl in den Salat und läßt ihn auf Eis liegen. Man bereitet man auf einer flachen Schüssel eine röhrenartige Einleitung von klarem Mehl, wickelt man mit Mehlbedeckter verziert und auf Eis erkalten läßt, dann häuft man den Salat in der Mitte bergartig auf und verzehrt ihn mit Raviar.



Briefkasten.

Einmal für viele. Wäre es nicht richtig, daß bei eintrudender Hundepferre Stadt und Tierheilverein gemeinsam vorzugehen? ...

Der Einleider, der kürzlich die „Amselfrage“ wieder einmal anschnitt, legt auf die Erwiderung unter Br. und des Bundes des Gärtner im Briefkasten vom 18. Dezember nunmehr der Amselfrage folgenden Text in den Schnabel: ...

H. S. N. (1. Nr.) läßt sich in derselben Sache wie folgt vernehmen: „Zunächst glaube ich nicht sehr zu gehen, wenn ich annehme, daß Herr Br. mit dem „entzündenden“ den Gesang der Amselfrage meint und hätte hiergegen nichts einzuwenden, auch nicht dagegen, daß der Gesang der Amselfrage nicht für Vangschläfer mit ausgehöpften Ohren sei, ...

H. S. N. Meine Frau fragt mich jetzt öfters, ob ich bei einem eventuellen ausbrechenden Weltkriege noch eintriften muß. Ich bin 1893 zur Infanterie ausgehoben, brauchte aber wegen zu hoher Leistungsnummer nicht einzutreffen, sondern wurde zur Ersatzreserve geschickt. ...

H. S. N. in G. (Nr. 1.10.) Ich habe einen Hauptplatz gekauft, der von der einen Seite von einem Nachbargrundstück begrenzt wird, von welchem zwei Fenster nach meinem Grundstück herausgehen. ...

Die Bücher sind in solchen Fällen einfach als verloren abgeschrieben worden. Da aber die Bücher immerhin einen beträchtlichen Wert darstellen, möchte ich wissen, 1. ob der Vorstand, der nach dem von jedem Mitglied durch Unterschrift anerkannten Statuten dem Verein gerichtliche und außergerichtliche zu vertreten hat, berechtigt ist, gegen die Entleiher Klage auf Rückgabe des Buches oder Erlass des Wertes zu erheben; ...

Vonglähriger Abonnent: Ich bin 70 Jahre alt und behauptete kürzlich am Stammtische, daß ich mich eines großen Schneefalles erinnere, der den Berg der Dreßden mit der Außenwelt tagelang vollständig absperrte. Ich muß damals ein Junge von 9 oder 10 Jahren gewesen sein, doch wird mir das von Zweien bestritten, die sich eben so alt und wie ich, aber behaupten, daß sie damals bereits aus der Schule gewesen wären. ...

H. A. Antwort. Nach dem gebliebenen Güterstande des Bürgerlichen Gesetzbuches bleiben die beiderseitigen Vermögen der Ehegatten getrennt. Durch die Vereinbarung der Gütertrennung wird lediglich das dem Ehemann am Vermögen seiner Frau zuzurechnende Nießbrauchs- und Verwaltungsgewalt ausgeschlossen. ...

H. N. Meine Frau fragt mich jetzt öfters, ob ich bei einem eventuellen ausbrechenden Weltkriege noch eintriften muß. Ich bin 1893 zur Infanterie ausgehoben, brauchte aber wegen zu hoher Leistungsnummer nicht einzutreffen, sondern wurde zur Ersatzreserve geschickt. ...

H. S. N. in G. (Nr. 1.10.) Ich habe einen Hauptplatz gekauft, der von der einen Seite von einem Nachbargrundstück begrenzt wird, von welchem zwei Fenster nach meinem Grundstück herausgehen. ...

Stammtisch Poßbräu, Cotta. Wir bitten um freundliche Auskunft, ob 1850 österreichische Truppen während des italienischen Krieges durch Dresden gefahren sind. ...

Ind. — In der mir vorliegenden Tages-Chronik von Dresden findet sich unter dem 28. April 1850 nur der Beginn des Krieges zwischen Oesterreich und Sardinien registriert, dem am 3. Mai die französische Kriegserklärung an Oesterreich auf dem Fuße folgte. ...

H. S. N. (30. Pfg.) Vor kurzer Zeit habe ich in Ihrem geschätzten Briefkasten über einen Gehörapparat gelesen. Da ich nun auch seit einer Reihe von Jahren etwas schwerhörig bin, so habe ich mir einen Prospekt über elektrische Ohrenbehandlung kommen lassen. ...

H. A. Ich habe gehört, daß Handlungsagenten, die zwar vor dem Gesetz als selbständige Kaufleute gelten, sich doch freiwillig der Angelegenheitsvertretung anschließen können. ...

H. S. N. (50 Pfg.) Mein Sohn hat das unangenehme Gebrechen, auf dem linken Auge zeitweilig zu schielen. ...

Walter H. (50 Pfg.) Obwohl noch nicht lange in der Residenz wohnhaft, fühle ich mich hier doch schon äußerst heimisch und ich gestehe gern, daß ich eine ähnlich schöne Stadt wie Dresden noch nicht kennen gelernt habe. ...

Schneiderin betr. Eine Schneiderin schickte mir zwei von mir bestellte Röcke erst nach 1/2 Jahr, nachdem sie ununterbrochen die Ablieferung versprochen und nicht Wort gehalten, ganz unpassend und mit Füßeln handelte zu. ...

H. N. Ein Anstufis, Rechts- und Reichsbureau in London interessiert, daß es Ehehindernisse in England, rechtsgültig in allen Staaten, schnellstens befragt und darauf bezügliche Prospekte gegen Porto von 20 bez. 40 Pfg. gratis versendet. ...

H. S. N. Ein Anstufis, Rechts- und Reichsbureau in London interessiert, daß es Ehehindernisse in England, rechtsgültig in allen Staaten, schnellstens befragt und darauf bezügliche Prospekte gegen Porto von 20 bez. 40 Pfg. gratis versendet. ...











# Königliches Belvedere.

Allabendlich 8 1/2 Uhr  
**Die neue Jahres-Revue**  
**Los! Auf dem Bummel!**  
 Voranzeige:  
**Grosse Silvester-Feier.**  
 Vorverk. u. Vorbest. Neues Sendig-Hotel. Tel. 18147.

**Neues Sendig-Hotel.**  
 Täglich Fünfuhr-Tee mit Musik.

# Tivoli-Cabaret

Wettinerstrasse 12 (Buntes Theater) Dir. W. Mielke.  
 Zum vorletzten Male  
**LUCIE BERBER**  
 Emil VARADY! PARISER EHEN.  
 Morgen Silvester  
**Grosse Silvesterfeier!!**  
 u. a. Festspiel !!! Silvesterspuk !!!  
 Billettbestellung per Telephon 584.

# Victoria-Salon.

**Heute Abschieds-Auftreten**  
**sämtlicher**  
**Künstler und Spezialitäten**  
 des brillanten dezenten Programms.  
 Morgen Dienstag, abends 8 Uhr (Silvester)  
 einmalige Vorstellung  
 der  
**Dresdner Victoria-Sänger.**

Am Neujahrstage 2 Vorstellungen.  
**Total neues Programm!!**  
 u. a. zum 1. Male:  
**!! Prinz Guttalin!!**

Das Rennen macht

8 Uhr 20 Min.

**Tymians Thalia-Theater**  
 Dresden-N. Görlitzer Str. 6. Teleph. 4380

**Der stärkste Erfolg** dieser Saison  
 ist das herrliche, total neue  
**Weihnachts-Riesenprogramm!**  
 Auch Donnerstag 4 Uhr für die Damen.  
**Hallo!! Silvester!! Juxabend!!**  
 Neujahr: 3 Vorst. 11, 4 und 8 Uhr  
 Vorverk., auch tel., 10 bis 6 Uhr im T. T. T.  
 Vorzugsarten wochentags u. Sonntags nähst. gültig.

# Königshof.

Täglich abends 8 1/2 Uhr  
**Oscar Junghähnel's**  
 beliebte und berühmte Sängers und Schauspieler.  
 Außer dem neuen großen Solostück  
 das stimmungsvolle prächtige Weihnachts-Waldchenbild  
 in 3 Bildern von Oscar Junghähnel  
**„Tief unter der Erde“**  
 oder „Weihnachten in der Bergmannshütte“.  
 1. Bild: „Glück auf!“ Einfahrt zur Schicht!  
 2. Bild: „Tief unter der Erde“ oder „Im Reiche  
 des Berggeistes“.  
 3. Bild: „Christabend in d. Bergmannshütte“.  
 Vorzugsarten aufstg!

# Hotel Bellevue, Dresden.

Tel. 5251, 5252, 5253, 5254, 5255, 5256.  
 Luncheon à 3,50 M. 12-2 Uhr  
 Diner à 6,- M. Souper à 4,- M.  
 5-8 Uhr 7 1/2-11 1/2 Uhr.

Vornehmer Nachmittags-Tee (täglich).  
 Musikalische Darbietungen.

# Silvester-Feier

Festsoupers von 4,- M. an.

Dresdens grösster  
**Silvester-Rummel** bei den  
 Adelen  
**Biedermeiern**  
 im **Reichshof.**

# Paradiesgarten.

Heute Montag kein Tanz,  
 dafür **Silvester: Grand-Elite-Ball.**  
 Lichter- und Pausch-Polonäse.

# Schweizerhäuschen.

Schweizerstrasse 1, Haltestelle Schweizerstr. (Wohnplatz-Plauen).  
 Heute  
**Grosser Ball.**  
 Anfang 7 Uhr. Ende 1 Uhr.

# Kramer's Punsche

sind in fast allen Geschäften  
 der Branche käuflich.  
 Man achte genau auf die Firma:  
**Ang. Kramer & Co. Nachf. in Cöln a. Rhein.**

# Kenner

trinken nur

# Jannasch-Punsche.

Zur Silvesterfeier verwendet man gern  
**Haeubler's wohlbekömm. Punsch-Extrakte**  
 Detailverkauf: **Granaer Str. 22.** Fernsprecher 3463. n

# Sparkasse Mügeln, Bez. Dresden

(im Rathaus, Erdgeschoss, Zimmer Nr. 22).

gewährt 3 1/2 Prozent

auf Spareinlagen vom Tage der Einzahlung ab. Wochentags  
 9-1 und 3-5, Sonntags 9-2 geöffnet. Einlagen auf ein Buch  
 5000 bzw. 10 000 M. Einlagen können auch durch die Post, durch  
 Postcheck (Konto 3873 Amt Leipzig), sowie durch Giroüberweisung  
 bewirkt werden und finden schnellste Erledigung. — Ausgabe von  
 Heimparsbüchern. — Stahlkammer mit verriegelbaren Schran-  
 kfüßern. — Gemeindevorstands-Schrotkaffe. §

I. Dresdner Spezial-Geschäft  
 für sämtliche

# Hunde-Sport- und Bedarfsartikel

Elsa Schumann Christianstraße 29, v.

# Geheime Krankheiten, Gicht, Rheumatismus, Gelenksentzündungen, Nerven, Blasen, Hämorrhoiden, veraltete Ausflüsse, Schwäche

behand. Wittig, Scheffelstr. 15, 9-5, abds. 7-8. Stgs. 9-12.

**Anna Klotz**  
 Konzertsängerin, Gr. Plauensche Str. 22.  
 hat vom 1. Januar an noch einige Stunden für Gesangs- und  
 Klavierunterricht frei.  
 Anmeldungen Mittwochs und Samstags 4-5 Uhr erbeten.

**Victoria-Salon.**  
 Am Neujahrstag  
**Neu!**

# Prinz Guttalin

mit Komiker Blatzhelm in der Hauptrolle.

Zum 1. Mal!  
**Victoria-Salon.**

# Petrol-Heizöfen,

garant. geruchlos, enorme  
 Heizkraft. Fabr. Fischbach, nur  
 12 Mark

# Otto Graichen,

Trombeterstraße 15,  
 Central-Theater-Passage.

# Akkumulatoren

werden ladegemäß u.  
 billig geladen im Ak-  
 kumulatorenwerk  
**Hugo Pötschke**  
**Neue Gasse 26.**  
 Neue und gebrauchte  
 am Lager.

Verantw. Red.: Armin Lendorf in Dresden. (Sprachs.: 155-6 Uhr.)  
 Verleger und Drucker: Pöppel & Reichardt, Dresden, Markstr. 38.  
 Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorge-  
 schriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.  
 Das heutige Blatt enthält 8 Seiten.

# Heute

bis  
**1**  
 Uhr

**Feiner Ball**  
 im  
**Feen-Saal**  
 Deutsche Reichskrone.



# Löwenbräu

aus der Aktienbrauerei zum  
 Löwenbräu in München

ist das

beste Bier

für alle diejenigen, die ein ge-  
 zieltes, gutes und magenförderndes  
 Bier gebrauchen

**Münchens**  
 anderen Brauereien vorziehen.

**Max Heschl**  
 Generalvertreter  
 Dresden-N. 5.

Sehr bekömmlich  
 angenehm lieblich  
 schmeckend

beachtensw. billig  
 ist

# Hennig's Rotweinpunsch

in vielen Familien seit Jahren  
 geschätzt und begehrt.

1/2 Flasche nur Mk. 2,00

1/3 " " " 1,10

Zu haben bei:

**PAUL HENNIG,**  
 Metzger Str. Nr. 1,  
 an der Neustädter Markthalle,  
 Filiale in **Klotzsche-  
 Königswald.**

Verkaufsstellen in Altstadt:

Emil Böhme Nachf., Gr.  
 Plauensche Strasse 32 und  
 Christianstr. 38, Paul Franz,  
 Striesener Strasse 44, Max  
 Putschke, Rietschelstrasse 12,  
 Max Vollmann, Wittenberger  
 Strasse 47.

Verkaufsstelle f. Blasewitz:  
 Bernhard Schröter & Co.



Rohr-  
 platten-  
 Feder-  
 und  
 Doppel-  
 holz-  
 Koffer,  
 Kiste- und  
 Kastenladen,  
 Kisten, Brief- u. Aktenschub-  
 laden, Vortennenaufsätze, so-  
 wie unter Garantie bill., da  
 keine Ladenmiete, direkt Werk-  
 statt im Hof. Lindenaustr. 14,  
 Ecke Reichstraße 4.  
**Br. Thomass.**

**Briefmarken**  
 Kauft, zahlt gut  
**A. Franke**  
 1905, Dresden-N. Schwanitz 18

**Esel**  
 mit od. ohne neuen Aufhängen,  
 auch mehr. jüngere Esel sehr preis-  
 wert zu verkaufen. **Sellerhof,**  
 Dresden-Trachenb. Fernpr. 6546.